

Liebe anwesende Mitglieder des VEKM,  
liebe Gäste,

Ein Verband muss seine Arbeit an seiner Satzung orientieren. Dort sind drei Ziele formuliert:

- Pflege der christlichen Gemeinschaft unter den Mitgliedern
- Beratung und Vertretung von Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusikern in fachlichen, rechtlichen und sozialen Anliegen
- Förderung des Informationsaustauschs zwischen den Mitgliedern und den anderen kirchlichen Werken

Der VEKM, insbesondere Vorstand und Vorsitzender, haben sich nach Kräften bemüht, diesen Zielen gerecht zu werden. Selbstverständlich wissen wir, der Vorsitzende insbesondere, um die Defizite in der Erfüllung der Aufgaben. Der VEKM war im vergangenen Jahr durch verschiedene Mitglieder an fast allen relevanten Planungen und Beschlüssen zur Kirchenmusik beteiligt, so zum Beispiel der Modifizierung der Auslastungskriterien. Diese Modifizierung wird Verbesserungen bringen, ist aber weiterhin den Gegebenheiten anzupassen.

Die sächsische Kirchenmusik hat zur Zeit viele offene Baustellen:

- Umsetzung der Strukturmaßnahmen
- Eingruppierung der Kirchenmusiker
- Anstellungsfragen
- Bildungskonzeption
- Arbeitsstelle für Kirchenmusik
- synodaler ad-hoc Ausschuss
- Neuordnung der Vertretungsentgelte
- Konzeption über die Zusammenarbeit der verschiedenen Verbände (Konferenz für Kirchenmusik)
- Netzwerk als neuer Zusammenschluss

Der VEKM hat in seinem Statement vor dem Synodalausschuß folgenden Kernforderungen Stellung bezogen:

- Erhöhung von Anstellungen
- bessere Bezahlung

- Klärung arbeitsrechtlicher Strukturen
- Verbesserung der Möglichkeiten zur Beschäftigung in Teilzeitanstellungen
- bessere Bedingungen für den Dienst als KMD und LKMD
- Schaffung einer Arbeitsstelle für Kirchenmusik

Der VEKM versucht dabei die Kirchenmuskerschaft in all ihren Ausbildungs- und Anstellungsfacetten im Blick zu behalten. Das ist nicht ohne Schwierigkeit. Außerdem gibt es regionale Bezüge und als VEKM müssen wir, auch im Sinne der Satzung, Kirche als Ganzes sehen. Eine nur einseitige Orientierung an quasi betriebswirtschaftlichen Belangen von Kirchenmusik kann in dieser Weise nicht funktionieren. Deshalb brauchen wir einen stärkeren Austausch unter uns Kirchenmusikern, aber auch mit den anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im kirchlichen Dienst. Beziehungen und Mitarbeit in der Konferenz für Kirchenmusik, zum Landeskirchenamt aber auch zum Netzwerk oder dem Verband kirchlicher Mitarbeiter sind daher unerlässlich. Sie wurden und werden gepflegt.

Als VEKM nehmen wir wahr, dass das Bewusstsein um die Bedeutung der Kirchenmusik für Kirche und Gemeinde nicht abgenommen hat. Im Gegenteil, einzelne Verantwortliche in verschiedenen Gremien und auf unterschiedlichen Ebenen erkennen, dass Kirchenmusik nicht nur ein tragendes Element, sondern vielerorts das tragende Element von Gemeindegarbeit ist.

Diese Feststellung muss einerseits Konsequenzen für die Kirchenmusik, aber auch für die anderen Verkündigungsbereiche haben. Eine Kirchenmusik kann sich nur wirklich gut entfalten, wenn sie in den anderen Bereichen gute Ansprechpartner mit eigenem geistlichen Leben findet. Kirchenmusik ist kein Selbstzweck, sie braucht die Gemeinde. Doch die Gemeinde benötigt auch eine funktionierende anspruchsvolle Kirchenmusik, selbst wenn manche meinen, sie sei nur Verschönerung des Eigentlichen.

Als VEKM nehmen wir natürlich wahr, in welchem Maße Kirchenmusiker durch den

Erfolg oder Misserfolg ihrer Arbeit in höchst problematische Situationen kommen. Nach wie vor spielen persönliche Affinitäten, Antipathien und willkürlicher Umgang mit Vorschriften die große Rolle in den Auseinandersetzungen, die den VEKM beschäftigen. Ein großer Anteil der Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker führt ohne schwerwiegende Konflikte seine Tätigkeit durch. Dies macht aber die Auseinandersetzung mit den nichtfunktionierenden Verhältnissen um so notwendiger. Auch gibt es keine Erhebung darüber, ob ein arbeits- und dienstrechtlich funktionierendes Verhältnis zwischen Kirchenmusiker und Gemeinde auch eine persönliche positive Identifikation der Kirchenmusikerin oder des Kirchenmusikers mit den jeweiligen Gegebenheiten ergibt. Die Anzeichen innerer Ermüdung, fehlender Selbstmotivierung, auch von Vereinsamung, bleiben bis zum Eintritt in mitunter bittere persönliche Situationen oft verborgen. Christliche Gemeinschaft, siehe VEKM Satzung, muss dies eigentlich primär im Blick haben. Als Vorsitzender bin ich an diesem Punkt ziemlich ratlos, wie man hier als Verein diagnostisch tätig werden kann. Wir alle müssen Sensibilität für solche Menschen entwickeln. Auch jeder von uns ist vor einer tiefen Krise nicht gefeit.

Der VEKM hat in seltenen Fällen kleinere finanzielle Unterstützungen gewährt. Der letzte Antrag auf Unterstützung liegt schon vor meiner Zeit. Aus aktuellem Grund wurde dieses Thema wieder belebt. Die Frage stand, ob wir als VEKM eine Unterstützungskasse für Kirchenmusiker einrichten könnten. Neben der Tatsache, dass unsere finanziellen Mittel viel zu gering für eine wirklich spürbare Hilfe wären, sind auch die rechtlichen Hürden zur dauerhaften Einrichtung recht groß. Hilfe kann nur im speziellen und sorgsam geprüften Fall durch eine dafür anberaumte Sammlung unter der Kollegenschaft erfolgen. Im nächsten Spendenbrief wird darauf eingegangen werden.

Als Verband müssen wir höchstes Interesse an einem gutem Niveau kirchlicher Arbeit haben. Das Gute und nicht das "Gut Gemeinde" muss uns Orientierung sein. Damit ist nicht einer missverständlichen Professionalisierung das Wort geredet. Wir arbeiten fast

überwiegend mit Laien und ein großer Teil kirchenmusikalisch Verantwortlicher arbeitet im Neben- oder Ehrenamt. Das "Gute" erhält seine Qualität durch eine ästhetische und intellektuelle Substanz. Immer wieder wird mit Recht beklagt, dass in Gottesdiensten liturgische Vorgaben und Regelungen kaum noch eine Rolle spielen oder aber ein sich unreflektierendes "wie immer" breit macht. Hier sind regelrechte "Nöte" entstanden. Anregungen oder Kritik (welche ja immer auch Anregung zur Verbesserung sein soll) finden bei Pfarrern oder Kirchenvorständen leider recht selten Gehör und werden aufgrund fehlender Konfliktkultur oft sofort als persönliche Infragestellung oder sogar Angriff missverstanden. Dem Thema soll eine Fortbildung im nächsten Jahr dienen. Im abgelaufenen Jahr haben wir eine Fortbildung finanziell unterstützt, zwei geplante Fortbildungen kamen mangels Beteiligung nicht zustande.

Als VEKM sind wir in der Verantwortung gegenüber unseren Mitgliedern und aller Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker. Die soziale Situation hat sich in den letzten Jahren nicht grundsätzlich gebessert. Die Realeinkommen sind trotz Lohnsteigerung nicht gestiegen. Belastungen, wie Kosten für Arbeitszimmer, Materialien, Noten, Dienstfahrzeug etc. bleiben zu einem nicht unerheblichen Teil an den Mitarbeitern hängen, trotz steuerlicher Absetzbarkeit. Die vielen Teilzeitangestellten betrifft es in besonderer Weise. Dem Theologennachwuchs wurden sehr gute Berufsaussichten in der sächsischen Landeskirche gemacht. Das ist auch ein für uns erfreulicher Umstand. Das dies weithin unter Beibehaltung des sozial sehr komfortablen Beamtenstandes geschehen wird, ist ein höchst erfreulicher Umstand für die zukünftigen Pfarrerinnen und Pfarrer. Das zu den Berufs- und Stellenaussichten der anderen Angestellten nur die verbindliche Zusage nach 10 prozentigem Stellenabbau aller sechs Jahre gemacht worden ist, relativiert manches. Zögerlichkeit und Hinhalten bei den Eingruppierungen beschäftigen den VEKM nun seit Jahren. Erste substanzielle Verhandlungen haben nun endlich begonnen. Auch das fast alle Mehreinnahmen in die Pensionskassen der Landes-

Kirche fließen, um diese zu stabilisieren, sind nicht gerade beruhigende Zeichen.

Dies auf dem Hintergrund aller bekannten Problematiken besehen, ergibt nicht gerade eine wirklich verlässliche Perspektive für unseren Beruf, zudem wir doch jungen Menschen Mut machen sollen und auch wollen. Wir hören zwar immer wieder auf 's Neue von der Wichtigkeit der Kirchenmusik und der Einheit der Verkündigungsdienste. Das bisher gewesene und weiter geschehende Primat des Pfarrdienstes gegenüber allen anderen Äußerungen kirchlichen und gemeindlichen Lebens bleibt bestehen. Auch wenn etliche in der Kollegenschaft und in den Gemeinden dies scheinbar als gottgegebene Ordnung sehen und vielleicht nur in dieser Weise damit umgehen können, bleibt es doch für viele andere eine schmerzliche Gegebenheit. Als Vorsitzender des VEKM, als Kantor und als Gemeindeglied steht für mich die Aufgabe an einer Verbesserung der Verhältnisse zu arbeiten. Diese Problematik haben wir im Ad-hoc Ausschuss benannt, wohl wissend, dass Veränderung nicht im Gegen- sondern nur im Miteinander geschehen kann. In diesem Zusammenhang erinnere ich an die vom VEKM schon vor einiger Zeit gemachte Anregung, über Beauftragung und / oder Ordination auch für Kirchenmusiker neu nachzudenken. Die im KMD Ad-Hoc Statement gemachten Aussagen dazu haben dies aufgegriffen, wenn auch die Ausschließlichkeit der Beauftragung im KMD - Dokument nicht von allen umfänglich nachvollzogen werden kann. Wir benötigen neben materiellen Verbesserungen auch eine Klärung über unser Selbstverständnis und unseren Platz in Kirche und Gemeinde.

Der VEKM Sachsen ist kein Verein, der sich mit einer Sache beschäftigt, sondern der die Anliegen einer bestimmten Gruppe vertritt. Diese Anliegen sind beruflicher, doch auch geistlicher Natur. Deshalb kann und darf der VEKM nie nur als "gewerkschaftlicher" Ersatz gesehen werden. Als Vorsitzender habe ich deshalb auch im vergangenen Jahr versucht, nicht nur fachlich zu Seite zu stehen, sondern, soweit Vermögen und Kräfte reichen, auch geistlich Hilfe zu geben. Ob mir das geglückt ist, vermag

ich nicht zu beurteilen.

Wichtige Punkte der Arbeit für das kommende Jahr werden sein:

- Weiterverhandlung und Abschluss der Eingruppierungen entsprechend unserem Antrag
- Erstellung einer gemeinsamen Publikation durch die Konferenz für Kirchenmusik
- Vorbereitung und Durchführung des Kirchenmusikertages im September
- Mitarbeit bei der Planung des Landeskirchenmusikertage 2014

Als Verband müssen wir uns darum mühen, neue Mitglieder zu gewinnen und deutlich machen, dass der VEKM ihre Interessenvertretung ist. Deshalb bitte ich Vorstände, Obleute und KMD's in den Konventen für den VEKM mit einem guten Wort zu werben. Aber der VEKM bedarf nicht nur neuer Mitglieder, sondern auch der Mithilfe und Mitarbeit seiner Mitglieder. Der VEKM muss und will bessere Verbandsarbeit leisten. Deshalb versorgt den Vorstand und Vorsitzenden mit Informationen, Anregungen und auch mit Kritik.

Im abgelaufenen Berichtsjahr wurde ein neuer Vorstand gewählt und durch Berufung komplettiert. Im Bericht soll auch die Verabschiedung von Günter Seidel gebührende Erwähnung finden. Seinem langjährigen Engagement hat der VEKM viel zu verdanken, seiner Tätigkeit im europäischen Verband ebenso. Mit Verbindlichkeit, Offenheit und gutem Humor hat er im Vorstand lange Jahre gearbeitet. Dafür nochmals herzlichen Dank!

Der VEKM war im vergangenen Jahr ein verlässlicher Partner und will dies auch im kommenden Jahr sein. Für Geleistetes bedanke ich mich bei allen sehr herzlich, insbesondere bei unserer Geschäftsführerin Angelika Werner und den anderen Vorstandskollegen. Ich sage auch Dank der Konferenz für Kirchenmusik und wünsche unserer Arbeit im VEKM Gottes Segen.

Jens Petzl, Vorsitzender